

Gramsci zum Zusammenhang von Philosophie und politischer Ökonomie bei Karl Marx

Im Streit um die Frage, ob der Marxismus eine Philosophie sei bzw. eine brauche, hält Gramsci es mit Labriola und stellt sich gegen Croce, der dem Marxismus die Würde einer Philosophie abspricht. Marx hat nach Gramscis Ansicht - die in den Quaderni des öfteren formuliert wird - eine eigene, komplette Weltanschauung begründet, eine Weltanschauung, die ebenso originell, ebenso integral sei wie etwa das Christentum (vgl. z.B. Gefängnishefte 4, 888).

Diese Philosophie, darin ist Gramsci wieder mit Labriola einig, steckt nicht in einer bestimmten Abhandlung, sie ist überhaupt nie in systematischer Form von ihrem Schöpfer dargestellt worden; dennoch ist sie in dessen gesamtem Werk enthalten und muß nur aufgesucht werden (vgl. Gefängnishefte 2, 352f). Weil Marx "seine intellektuellen Kräfte anderen, besonders ökonomischen Problemen (in systematischer Form) gewidmet hat" (Gefängnishefte, 6, 1426), ist die "Philosophie der Praxis" nur "in Gestalt von Aphorismen und praktischen Kriterien" entstanden (ebd). Aus dieser richtigen Bemerkung folgert Gramsci keineswegs, daß man beim Versuch, sich über den Inhalt dieser neuen "Weltauffassung" zu verständigen, Marx' Kritik der Politischen Ökonomie ignorieren könne (wie Riechers 1970, 129 vermutet).

Gramsci wendet sich wiederholt gegen den Irrtum, Marx' Philosophie aus seinen philosophischen Bildungselementen bzw. seinem Bildungsgang rekonstruieren zu wollen - entscheidend sei, was Marx daraus gemacht habe (vgl. Gefängnishefte, 3, 471; 6, 1429 u.ö.). Zu diesen Bildungselementen, die in die Philosophie der Praxis eingegangen sind, gehört selbstverständlich auch die klassische englische Ökonomie, vor allem die Ricardos. Gramsci schreibt gerade dem neuen, von Ricardo in die Politische Ökonomie eingeführten Theorietyp eine weitergehende philosophische Bedeutung zu (vgl. Gefängnishefte 6, 1262, 1467; siehe unten). 11 An einer häufig zitierten Stelle der Quaderni bemerkt Gramsci, daß die "Philosophie" eines Wissenschaftlers (einer "großen Persönlichkeit" wie z.B. Marx) keineswegs in dessen explizit "philosophischen" Schriften oder Äusserungen enthalten sein müsse, die "wirkliche" Philosophie eines Politikers könne statt dessen gerade in seinen formell unphilosophischen, politischen Schriften zu suchen und zu finden sein (vgl. Gefängnishefte 3, 511; 6, 1479).

Auf Marx bezogen, hieße das nichts anderes als daß dessen "Philosophie der Praxis" sehr wohl in seiner Kritik der Politischen Ökonomie stecken kann und dort gesucht werden muß, zumal die "beherrschende und vorherrschende Tätigkeit", in der es das Denken jeder solchen Persönlichkeit nach Gramsci zu suchen gilt, im Fall Marx unbestreitbar die Kritik der politischen Ökonomie ist.(12)

Quelle:

Die vorstehende Passage findet sich in: Michael R. Kraetke, *Antonio Gramscis Beiträge zu einer kritischen Ökonomie*. Online über <http://www.glasnost.de/autoren/kraetke/gramsci.html>